



## :bsz Mittelpunkt

**Seite 6**

**Human Tofu**

Kannibalen im Kino

**Seite 7**

**Gesundheit!**

H5N1 im HZO?

**Seite 3:**

Frischfleisch für die RUB  
Willkommen Erstis

**ab Seite 8:**

Lippenbekenntnisse  
Die Vagina Monologe

**ab Seite 9:**

Stempeln gehen  
So schmeckt der Unialltag



## Neuer Sprecher gewählt

Auf der konstituierenden Sitzung des 39. Studierendenparlaments am 9. Februar wurde ein neuer Sprecher gewählt. Florian Krampe von der Grünen Hochschulgruppe, der bisher das Amt des Sportreferenten inne hatte, wird zukünftig die StuPa-Sitzungen leiten. Stellvertreter auf dieser Position ist Tobias Bröcker aus der Linken Liste. Sie lösen Bianca Reinholz (RUB Rosen) und Julian Fennhahn (RCDS) ab. Die nächste konstituierende Sitzung des Haupt-, Haushalts-, Satzungs- und Wahlausschusses findet am 23. Februar um 10 Uhr im AusländerInnenzentrum statt und ist der Öffentlichkeit zugänglich.

## Neuer Sprecher gewählt 2

Die FachschaftsvertreterInnenkonferenz hat auf ihrer letzten Sitzung ebenfalls einen neuen Sprecher gewählt. Axel Echeverria konnte sich mit 14 Stimmen durchsetzen und koordiniert von nun an die Fachschaften. Für diese Aufgabe hat er bereits reichlich geübt, denn im letzten und derzeit noch kommissarischen im Amt befindlichen AStA ist er als Fachschaftsrefent tätig.

## Infos für ausländische Studierende

Das Akafoe bietet einen neuen Service, der speziell ausländischen StudentInnen ihren Studienaufenthalt an der RUB erleichtern soll: Unter [www.study-in-bochum.de](http://www.study-in-bochum.de) befinden sich nützliche Informationen zu Studium, Wohnen, Freizeit, Deutschkenntnissen, Finanzierung und einem Beratungsportal. In einem Forum können sich Studierende über ihre Erfahrungen austauschen. Natürlich ist die Homepage in den wichtigsten europäischen Sprachen, aber auch in vietnamesisch, chine-

sisch und arabisch verfügbar. Außerdem steht ein „zwölf-Schritte-Plan“ für das erfolgreiche Studieren in Bochum zur Verfügung.

## Rektoratsbesetzungen beendet

Die StudentInnen der Universität Paderborn haben das Rektorat von Prof. Dr. Nikolaus Risch wieder freigegeben. Der erfreuliche Grund: Der Senat beschloss, das Thema Studiengebühren erneut aufzunehmen. Die Besetzung hielt bis zum 26. Februar an.

An der Universität Bielefeld zeigte sich der Rektor weniger einsichtig: Nach einer massiven Drohung der Räumung durch die Polizei, hatten die BesetzerInnen den Flur bereits 36 Stunden vor der tatsächlichen Räumung verlassen. Dies war dem Rektorat anscheinend nicht aufgefallen.

## Campusfest

Auf der letzten FSVK-Sitzung am 13. Februar wurde das Datum für das diesjährige Campusfest festgelegt. Die RUB feiert sich selbst in diesem Jahr am 24. Mai. Die Fachschaften werden wiederum vor dem Nordforum die Gelegenheit der Repräsentation haben.

Ausserdem wurde der Termin für die FSVKler Party im Sommersemester überlegt und bearbeitet: Nach einigen Verlegungen findet sie nun am 1. Juni statt.

## Chancengleichheit

Chancengleichheit an der Uni? Soll das ein Witz sein? Absolut nicht! Der Dachverband Deutsches Studentenwerk (DSW) beschäftigt sich seit 1987 jedes Jahr in vollem Ernst mit solchen Fragen. 2004 hieß das Motto: „Chancengleichheit – gleiche

Chancen?!“ und 375 StudentInnen haben kreativ darauf geantwortet. Von Montag, 6.3. bis Freitag, 28.4. gastieren dreißig ausgewählte Exponate, darunter die PreisträgerInnen des Plakatwettbewerbs, im Querforum West der Ruhr-Universität Bochum.

## Rektorwahl

Die Rektoratszeit von Prof. Dr. Gerhard Wagner neigt sich dem Ende zu. Zum Wintersemester 2006/07 sind sämtliche Gruppen der Ruhr-Universität bis zum 28. März dazu berechtigt Vorschläge dem Rektoratswahlausschuss in der Universitätsverwaltung Raum 383 einzureichen. Der Senat wählt am 18. Juli eineN neueN RektorIn. Weitere Informationen stehen in der am 26. März neu verabschiedeten Verfassung der Ruhr- Uni, die auf der Homepage erhältlich ist.

## Impressum

### - We are family -

Herausgeber: AStA der Ruhr Universität Bochum – der Vorstand: Hans Grimm, Kolja Schmidt, Judith Schwittek, Tobias Tolksdorf  
Redaktion dieser Ausgabe: Jessica Börner (jbö), Sven Hennebach (Benz), Julia Kämpken (jkae), Daniel Kloda (dek), Leif Malte Neugebohrn (LMN), Ralf Seipel (RRR), Ava Amira Weis (aw), Ana Elena Martinez (em), Kay reif (OK)  
V.i.S.d.P.: Daniel Kloda; Anschrift siehe unten

Layout: Anselm Röser  
Bildnachweis: photocase.com S. 6; sxc.hu S.5,7,10;  
Auflage/Druck: 3.000 Stück, Eigen-druck  
Anschrift: bsz, c/o AStA der RUB, Studierendenhaus Raum o81, 44780 Bochum  
Fon/Fax: 0234-32-26712 / 0234-32-16900  
E-Mail: [bsz@rub.de](mailto:bsz@rub.de)  
internet: [www.rub.de/bsz/](http://www.rub.de/bsz/)

# Willkommen zurück, Erstis

## Du hier? Das kann ja heiter werden...

**D**ie sonst an dieser Stelle üblichen Begrüßungsfloskeln à la ‚Willkommen an der RUB‘ oder ‚Erinnerst du dich noch an dein erstes Mal?‘, schenken wir uns bzw. euch hiermit. Wir wollen euch schließlich freudig und freundlich begrüßen, und Floskeln werdet ihr im Laufe eures Aufenthaltes noch genug zu hören kriegen (auch von uns übrigens). Immerhin lest ihr schon mal die *bsz*, die älteste Studierendenzeitung des Landes. Wenn das kein guter Einstieg in ein ereignisreiches und erfolgreiches Studium ist, können selbst wir euch nicht mehr helfen.

Innerhalb einiger Grenzen habt ihr aber immerhin selbst in der Hand, wie „erfolgreich“ euer Studium oder besser noch eure Studienzzeit sein wird. Rein statistisch werden immerhin zwischen 6% und 60% von euch (je nach Studiengang) ihr Studium ohne Abschluss abbrechen und etwa genauso viele zumindest die Uni wechseln (müssen). Knapp die Hälfte von euch muss darüber hinaus auch noch nebenher jobben, um sich den Spaß überhaupt leisten zu können. So ganz nebenbei müsst ihr dann nur noch ein, zwei Erwartungen erfüllen, und schon seid ihr fertig. Vielleicht sogar mit dem Studium.

### *bsz lesen!*

Wir hier in der Redaktion erwarten z.B., dass ihr weiter *bsz* lest, der SKF will, dass ihr Filme guckt und die SMD, dass ihr Heidenkinder freikauft. Wer, Was? Ah, gut aufgepasst. Das lässige Fallenlassen von Namen und Abkürzungen um die Umwelt zu verwirren und zu beeindrucken ist eine der wesentlichen Qualifikationen, die ihr hier erwerben werdet. Sie nennt sich Uni-Bluff und wird euch ununterbrochen begegnen. Bleiben noch eure eigenen Erwartungen, die eurer Eltern, DozentInnen, Bafög-SachbearbeiterInnen, Omas, Tanten, mehrere Minister wollen was von euch (Gebühren, Erfolge in NRW, schnell fertig werden), die Liste ließe sich fortführen. Manche Erwartungen lassen sich erfüllen, andere im Laufe der Zeit verändern, wieder andere müsst ihr einfach ignorieren. Welche welche sind, lernt ihr im Laufe der Jahre schon selbst.

### *Hafen im Meer des Wissens*

Und dafür ist die RUB auch nur in einigen Fächern ein schlechterer Ort als jede andere Uni. Die schiere Menge an Beton scheint anfangs vielleicht etwas überwältigend, aber wer kann schon vor SchulfreundInnen damit angeben, in einer Tropfsteinhöhle zu studieren. Und wer glaubt, sein oder ihr Seminar sei überfüllt, hat wohl noch nicht i m

Plus im Uni-Center eingekauft. Kleine aber wichtige Teile des Unilebens dürfen Studis sogar mitentscheiden, in diversen Gremien und übergreifend dem Allgemeinen Studierenden-Ausschuss (AStA). Für alle diese Gremien finden Wahlen statt, bei denen alle eingeschriebenen Studierenden aktives und passives Wahlrecht besitzen. Vor allem um die den AStA bestimmenden Stupa-Wahlen (Studierendenparlament) organisieren sich mehrere politische Gruppen, Listen genannt, von Erzkonservativen bis zu KommunistInnen ist da alles vertreten.

### *When I was younger, so much younger than today*

Glücklicherweise seid ihr nicht alleine hier. Die verwirrt um euch herum stehen sind auch Erstis, die verwirrt durch die Gegend laufen sind ältere Semester, die euch gerne und freundlich jede Frage beantworten werden (zumindest die meisten). Noch mehr Hilfe gibts im Allgemeinen im AStA (im Studierendenhaus an der Unibrücke) und dem von ihm veröffentlichten Info-Material. Und dass für alles speziellere die beste Anlaufstelle eh meistens der Fachschaftsrat (FR) ist, habt ihr inzwischen bestimmt schon selbst herausgefunden. Natürlich besteht das Studium und das Leben an und neben der Uni aus mehr als hier in den Text passt. Warum die N-Gebäude z.B. mehr Etagen besitzen, ob es wirklich Atomtunnel unterm Campus gibt oder wie nicht nur Medis und Bauings, sondern alle bald umziehen werden; Fragen über Fragen von denen wir hoffen zumindest einige im Laufe des Jahres zu beantworten. Bleibt nur noch euch Erstis (und natürlich auch allen anderen) ein freundliches und wegen uns sogar erfolgreiches (erstes) Semester zu wünschen. Das sei hiermit geschehen.



dek

## Weiter machen

# Ein Stück des lurch.theaters Bochum

**Das seit 2000 bestehende „lurch.theater“ ist eine Gruppe von 15 freien Theater-schaffenden, die mit ihren erfolgreichen Produktionen bereits einige renommierte deutsche Bühnen erklommen haben. Das aktuelle Stück „Weiter machen“ erhielt bereits großen Zuspruch von Publikum und Kritikern.**

Bei ihrer ersten Eigenproduktion setzt das lurch.theater wie auch bei den vorangegangenen erfolgreichen Inszenierungen „GirlsNightOut“ und „Rinderwahnsinn“ auf starken Körper-einsatz und bissige Dialoge. Das skurrile, knallbunte Stück begeistert durch lebendigen Wortwitz der drei Darstellerinnen.

Victoria del Valle Luque, Meike Misia und Desiree Weber schaffen es auf ganz besondere Art und Weise und durch unglaubliche Spielkunst die Zuschauer in ihren Bann zu ziehen. Das Stück ist unterteilt in mehrere kleine Episoden. Die scheinbar willkürlich aus einem kleinen Karteikasten gezogenen Übungen

durchbrechen den Alltag zwei der Darstellerinnen, der von Liebeskummer und der Suche nach dem eigentlichen Sinn des Lebens geprägt ist. Sie werden immer wieder aufgefordert ungewöhnliche Aufgaben zu erfüllen, wie z.B. „erzähle eine traurige Geschichte“ oder „sing ein Lied“. Ganz nach der Hauptaussage des Stücks „nimm dein Leben in

pinkfarbiger Perücke auf die Bühne springt und mit einem lautem Schrei „Action!“ das Leben der beiden anderen Figuren auf den Kopf stellt. Durch die Spontaneität und den Erfindungsgeist der Protagonistinnen wirkt das Stück nicht einstudiert, aber trotzdem professionell, wie man es kaum besser von einem Improvisationstheater erwarten könnte.

Durch die ungewöhnliche Bühnenkonstellation im Brinkmann - Veranstaltungszentrum erhält auch der Zuschauer das Gefühl selbst Teil des Stückes zu sein. Nach mehrmaligen erfolgreichen Aufführungen befindet sich das lurch.theater aktuell in einer Vorführungspause. Mit einer neuen Aufführungsserie ist voraussichtlich ab April



die Hand“ meistern die Protagonistinnen die ihnen gestellten Herausforderungen. Die Belohnung besteht aus der „Glücksdroge“ Schlagsahne, die, wie allgemein bekannt, schnell in die Abhängigkeit führt. Das Stück lebt nicht zuletzt vom wiederholtem Eingreifen der Aktionsfigur, die mal im Flamenco Outfit und mal mit

zurechen.

Meine Meinung:  
Weiter machen!

✉ aem

([www.lurch-theater.de](http://www.lurch-theater.de))

## Ich mach mir die Welt...

# Wahrnehmungs(ur)sache

**Die neue Entdeckung von Forschern der New-York-Universität hat ergeben, dass man Wörter auch dann lesen kann, wenn sie gar nicht richtig geschrieben sind. Das liegt daran, dass wir gar nicht die einzelnen Buchstaben lesen, sondern die Form der ganzen Wörter erkennen.**

Offene ist es so, dass es in der Gehirne eine Region gibt, die

dadurch zuständig ist, aus einzelnen Teilen das Gesamtbild zusammenzusetzen. Dieser selbst Mechanismus kommt auch bei der Identifizierung von menschlichen Gesichtern zum Tragen.

Es ist also den Menschen völlig egal, welche Buchstaben verwendet werden, solange sie eine einigermaßen erkennbare Form ergeben. Auch Wörter wie etwa

Lösungsvorderung sind völlig natürlich lesbar.

Darüber könnten sich in Zukunft interessante Parallelen bei der Erforschung von Prosopagnosie (Der Patient kann Gesichter nicht wiedererkennen) und Legasthenie ergeben. Offenbar ist die Formerkennung eine grundlegende Funktion der menschlichen Wahrnehmung;-)

✉ benz

# Ko-Verhandlungen noch ergebnislos

## Da simmer dabei

**I**n vielen Dingen ähnelt das Studierendenparlament der Ruhr-Uni dem deutschen Bundestag. Wer hochschulpolitisch nicht sonderlich interessiert ist, erinnert sich: Im vergangenen Herbst dauerte es ungewöhnlich lange zwei Monate von der Wahl bis zum Amtsantritt von Angela Merkel. Dazwischen lagen eine Menge Unsicherheit, Machtgerangel und Koalitionsgespräche. Genau diese führen die wichtigsten Listen zur Zeit auch, mit nicht weniger Enthusiasmus, Unsicherheit und taktischem Machtgeplänkel – schließlich hatten die StuPa-Wahlen Ende Januar keine klaren Mehrheiten durch die Verteilung der 35 Sitze ergeben.

Doch statt die Verhältnisse zu Gunsten der Studierenden schnellstmöglich zu klären, zieht sich der Knoten um die zehn ins Parlament gewählten Listen immer enger zusammen. Dabei beschuldigen sich fast alle gegenseitig, die Verhandlungen durch Blockaden zu verzögern. Viele der Listen haben bereits klare negative Koalitionsaussagen getroffen, wer jedoch letztendlich doch eine Verbindung eingeht, ist noch mehr als unklar. Eine Wiederbelebung des alten AStA aus den Juso- und Liberalen- und Grünen Hochschulgruppen sowie der Liste, toleriert vom RCDS, wird es nicht mehr geben, dies ist den aktuellen Pressemitteilungen der Grünen zu entnehmen. Sie sperren sich gegen jegliche

Zusammenarbeit mit dem RCDS. Die Jusos haben die Christdemokraten, anders als auf der großen politischen Bühne, nicht zu Sondierungsgesprächen eingeladen, sondern sind sich ihres Bündnisses mit GHG und der Liste sicher.

### Nichts geht mehr?

Konträr zu diesen Informationen aus offiziellen Pressemitteilungen steht die negative Koalitionsaussage der Alternativen Liste bezüglich der RUB Rosen. Diese würde einen AStA aus Grünen, al und RUB Rosen unmöglich machen. Sie schließen ein Bündnis mit Letzteren, trotz inhaltlicher Nähe für diese Legislaturperiode aus. Die Gründe sind angebliche Verhandlungen mit dem RCDS, sowie dem ihrer Meinung nach polarisierendem und nicht tragbarem

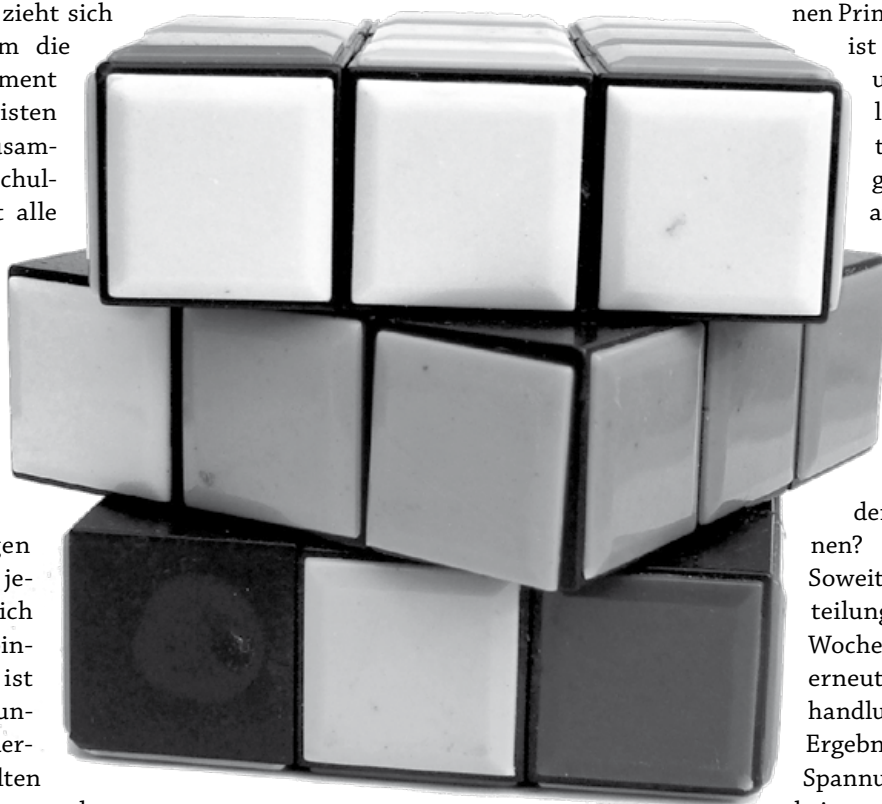
nativen den AStA stellen, wobei die Grünen „nur eine sehr geringe Basis“ mit der Lili sehen. Die Mehrheit hätte auch ein „linker AStA“ mit den drei kleineren Listen Multikulti, Schwib und der Liste. Letztere fühlt sich jedoch als Pflichtpartner den RUB Rosen verbunden.

Was für Möglichkeiten bleiben in diesem ganze Wirrwarr? Zur Zeit scheint es zwei Lager mit jeweils fünfzehn Sitzen zu geben: RUB Rosen, Liberale, Grüne und die drei kleinen Listen sind zusammen ebenso stark wie Lili und al. Der RCDS wird von beiden Seiten als Koalitionspartner abgelehnt, obwohl er solide fünf Sitze inne hat. So sehr man sich bemüht, irgendjemand wird nachgeben müssen – etwas, das Politiker höchst ungern tun – egal ob im StuPa oder Bundestag. Wer sich nun auf welche Seite schlägt und wer seinen Prinzipien treu bleibt,

ist abzuwarten. Aus unsicherer Quelle wurde verlautet, dass sich einige Grüne zur Zeit auf einer Afrikareise befinden. Vielleicht wäre dies auch für die anderen Listen ein Mittel um Raison und Abstand zu in der Schönheit der Natur zu gewinnen?

Soweit die Pressemitteilungen der letzten Wochen. Aktuell finden erneut Koalitionsverhandlungen statt, deren Ergebnisse wieder neue Spannung in die Lage zu bringen. Vom kommissarischen AStA-Vorsitzenden Kolja Schmidt wird aktuell zudem vermutet, dass es eventuell Neuwahlen geben könnte.

☐ jkae



persönlichen Fehlverhalten. Gute Kontakte hat die al zur Grünen Hochschulgruppe und das Verhältnis zur Linken Liste ist nach wie vor bestens. Diese Beiden können zusammen mit den Alter-

# Streit um Kannibalenfilm

## Leben und leben lassen

**A**m 9. März 2001 trafen sich Armin Meiwes und Bernd B., um eine kaum vorstellbare Tat zu vollbringen: Bernd B. wollte sich von Meiwes schlachten und dann verspeisen lassen.

Dieser hatte einige Zeit vorher einige Internetanzeigen geschaltet, in denen er nach einem geeigneten Mann suchte, der sich willig opfern wollte. Bernd B. sah in die Möglichkeit, sich nach dem Verkehr entmannen und dann aufessen zu lassen, das (sexuell) Ultimative, was ihm sein Freund (in der eigentlich glücklichen) Beziehung anscheinend nicht geben konnte, zu erleben.

Dies klingt nach einer ziemlich kranken und weit hergeholten Idee für einen Hollywood-Horrorfilm. Doch sind weder die Namen, noch die Daten erfunden, sondern Realität. Armin Meiwes ist seitdem auch unter dem Namen „Der Kannibale von Rotenburg“ bekannt.

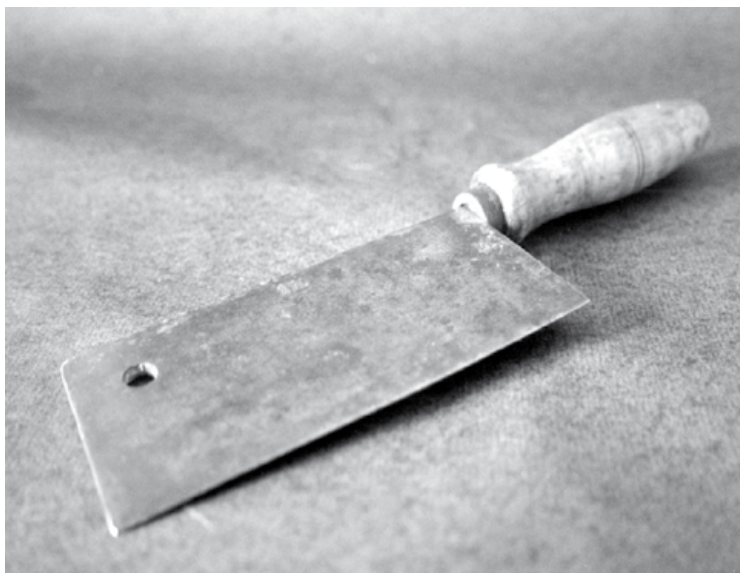
Und einen Hollywoodfilm darüber gibt es auch: „Rohtenburg“ (Originaltitel: „Butter-

fly, a Grimm Love Story“). Darin spielt der deutsche Schauspieler Thomas Kretschmann den Kannibalen Oliver Hartwin, in Anlehnung an Meiwes.

In den Presseunterlagen lautet der Kommentar zum Film: „Inspiriert von wahren Ereignissen drehte Videoclip-Spezialist Martin Weisz in seinem Spielfilmdebüt einen an Intensität kaum zu überbietenden Real-Horrorfilm, der im wahrsten Sinne des Wortes unter die Haut geht.“

Nun klagte Armin Meiwes jedoch gegen die Filmfirma und ließ von sei-

nem Anwalt eine einstweilige Verfügung sowohl beim deutschen als auch beim amerikanischen Gericht einreichen. Zuerst schien es noch, als könnte der Film doch noch in die Kinos kommen, so dass der kommende Donnerstag (9. März) als Starttermin angekündigt wurde. Die Klage wurde aber angenommen, wodurch nicht nur der Film zurückgehalten wird, sondern auch jegliches Bild- (die Homepage z.B.) und Werbematerial verboten wurde. Meiwes argumentiert damit, dass er erstens die Rechte an seiner Geschichte nur für einen Dokumentarfilm hergegeben hätte und zu keiner Zeit gefragt worden wäre, ob er das Projekt akzeptiere und zweitens, dass der Film



die Wahrheit in dem Sinne verdrehe, als dass er darin sein Opfer mit zahlreichen Messerstichen auf bestialische Art und Weise, ermordet habe, was so nicht stimmt. Seine Persönlichkeitsrechte würden verletzt.

Manch einer fragte sich jetzt, auf was für Rechte ein Kannibale denn Anspruch hat, doch erklärte das Gericht die Forderung für Angemessen und gab Meiwes Recht. Ein kleiner Trost dafür, dass er schon zu acht Jahren Haft wegen Totschlags verurteilt wurde und nun auf die Verhandlungen wartet, die darüber entscheiden, ob er weiterhin noch

wegen Mordes (der Staatsanwaltschaft reichte Totschlag nicht aus) hinter Gittern muss.

Doch was interessiert es ihn, dass nun, wo er wahrscheinlich damit rechnen muss, lebenslänglich ins Gefängnis zu kommen, ein Film die Tatsachen leicht verfälscht, um groß Kohle zu machen? Zumal er selbst die letzten Stunden Bernd B.'s auf Video festhielt, somit eigentlich eine prima Vorlage lieferte, auf der man ideal einen reißerischen Film aufbauen kann. Hat er nicht selbst die Rechte eines Anderen mißachtet? Jemanden das Leben zu nehmen ist selten zu rechtfertigen. Sonst wäre er ja schließlich auch nicht eingesperrt worden.

Bernd B. ließ sich freiwillig umbringen. Er wollte als Hauptspeise enden. Wenn man genauer hinsieht, zeigt sich eigentlich ein anderes Bild. Kann es nicht sein, dass Bernd B. nicht wusste, auf was er sich einläßt? Vielleicht hatte er sogar noch versucht die Tat aufzuhalten, es sich anders überlegt, womit das Urteil zuträfe. Und selbst wenn, würde es die Staatsanwaltschaft nicht durchgehen lassen. Kannibalismus

ist verboten, auch wenn das Opfer liebend gerne lecker schmecken möchte.

Nun, irgendwie war der Plakatspruch ahnungsvoll gewählt: „Es gibt Geschichten, die sollten nicht erzählt werden...“

Fragwürdig ist dann nur noch, warum es schon Events wie den CCC (Cannibal Cook Club) und Tofu gibt, das nach Menschenfleisch schmecken soll. Sind wir nicht alle irgendwo ein wenig kannibalisches? Oder woher stammt sonst der Spruch: „Ich hab dich zum Fressen gern!“?

aw

# Vogelgrippe bedroht die Ruhr-Uni

## Der sterbende Schwan

**Das haben sie nun davon, diese Zugvögel. Wenn sie denn schon fliegen können wohin sie wollen, warum also mitten in einem der kältesten Winter seit Langem unbedingt nach Deutschland? Zwei Tage an der zugigen Ostsee und schon hat man sich nen Schnupfen geholt. Außer den ortsansässigen GammelfleischsammlerInnen am Strand freut sich doch niemand über eine Schar erkälteter Gänse und Enten. Doch selbst denen wird durch intensive Grenzkontrollen der Transportweg zum Festland massiv erschwert. Selbst aufwändig unter den Sitzen und in Radkästen versteckte Kadaver fallen dem aufmerksamen Katastrophenschutzpersonal sofort auf.**

Viele VerbraucherInnen auch hier an der Ruhr-Uni sind nun verunsichert bezüglich der Vogelgrippethematik. Die bsz-Redaktion klärt mit Antworten zu häufig gestellten Fragen auf:

### **Müssen wir alle sterben?**

Na, klar doch. Aber nicht direkt an der Vogelgrippe. Wir sind hier nur Teil eines komplexen Selbstregulationsmechanismus von Mutter Natur. Eigentlich sollten wir das alle schon im Biologieunterricht der Oberstufe verstanden haben. Räuber- und Beutebeziehungen verdeutlichen das Prinzip. Viele vorhandene Hasen führen zur Vergrößerung der Fuchspopulation. Fressen diese zu viele Hasen auf und finden keine Ersatzbeute, dezimieren sich beide. Die Übertragung sieht es wie folgt aus: Die Vogelgrippe verkleinert die Anzahl an Gänsen, Schwänen und nicht zuletzt an Störchen. Dadurch bedingt können nun weniger oder schwer grippekranke Kinder an die menschliche Bevölkerung ausgeliefert werden. So sinkt die Anzahl der

Menschen und die drohende Überbevölkerung ist passé.

Das Fachmagazin für Soziomortalökonomie „Bild“ berichtet zudem, dass wir alle durch den Einschlag eines riesigen Meteoriten sterben werden.

### **Gibt es noch andere gefährliche und ansteckende Krankheiten?**

Beschäftigen wir uns mit Vögeln, darf die ebenfalls gefährlich einzustufende Vogelmigräne nicht unterschlagen werden. Die Massenmedien halten sich bislang zwar bei dieser Thematik zurück, doch auch von der Vogelmigräne gehen Gefährdungen für eine zukunftsweisende menschliche Bevölkerungsexpansion aus. Viele Fortpflanzungstrainingslager mussten in den vergangenen Jahren durch plötzliche Migräneanfälle abgebrochen werden. Umweltprobleme wie Feinstaub oder Strahlungsemissionen verstärken das Krankheitsbild und die Folgen.

### **Ist meine Katze gefährdet?**

Insbesondere die FreigängerInnen unter den Katzen zählen zu den gefährdeten Tieren. Der Fall der verstorbenen aasfressenden Katze ist natürlich nur ein vorgeschobener Sonderfall, um von der eigentliche Problematik der Hauskatzensterberate abzulenken. Weltweit sterben jedes Jahr abertausende Katzen an der gefürchteten Asphaltgrippe. In Sekundenbruchteilen schlägt dieser Virus bei seinen Opfern zu. Nichtsahnend rennen junge Kätzchen

auf die harmlos wirkende Asphaltdecke der benachbarten Bundesstraße und schon ist es zu spät. Von den grausigen Ausmaßen dieser Krankheit hat sich jedeR AutofahrerIn wohl schon einmal ein Bild machen können.

### **Sind andere Tiere gefährdet?**

Da sich die Vogelgrippe hauptsächlich durch Sputum und Faezes der Zugvögel verbreitet, sind potenziell alle darunter befindliche Lebewesen gefährdet. Neben den Menschen, welche immerhin Schirme als Schutz tragen können, sind das eine ganze Reihe anderer Tiere. In höheren Schichten der Atmosphäre etwa Schmetterlinge und Fledermäuse. Aber auch die am Boden lebenden Gürteltiere oder all die niedlichen Tierkinder sind in Gefahr.

Weitere Gefahr droht überall. Wieder einmal unbeachtet von der Öffentlichkeit kümmert sich niemand um die Psychosen der Großstadtvögel und den Hunger in der Dritten Tierwelt.

☞ *tamiflu*



# Vagina Monologe 2006

## Muschi packt aus

**Wenn deine Vagina sich anziehen könnte, was würde sie tragen? Wenn deine Vagina sprechen könnte, was würde sie sagen?**

Kaum ein anderes Theaterstück hat für soviel öffentliches Aufsehen gesorgt wie Eve Enslers „Die Vagina Monologe“. Mit unterschiedlichen Spotlightthemen werden sie von Stars und Laien in Theatern, Gemeindezentren und Universitäten jedes Jahr aufgeführt – und das mit Erfolg. Kein Wunder, in den meisten Kulturen totgeschwiegen und auch in der heutigen als aufgeklärt, sowie maß- und zügellos geltenden Gesellschaft ist die Diskussion der weiblichen Genitalien fernab des Medizinjargons ein Tabuthema, das zwar durch Werbung und Mode ständig präsent ist, aber von beiden Geschlechtern kaum – und wenn doch – oft nur beschämt zur Sprache gebracht wird.

Ende Februar war es wieder soweit. Unter der Leitung von Laura Sheldon wurde der Vagina im Audimax der RUB erneut durch ein 15-köpfiges Ensemble eine Stimme gegeben. Über 200 Frauen hat Autorin Eve Enslers mittlerweile offen nach

ihren Hot Spots gefragt. Besonderer Schwerpunkt der VM 2006 lag auf dem Schicksal der sogenannten „Trostfrauen“ und machte auf die weltweiten Bemühungen aufmerksam Vergeltung und Anerkennung für diese Frauen zu gewinnen. Als Trostfrauen werden jene Frauen bezeichnet, welche die japanische Regierung während des zweiten Weltkriegs – ungeachtet ihrer ethnischen und nationalen Hintergründe – in die Sexsklaverei zwang. Viele dieser Frauen waren damals noch minderjährig, wurden verhaftet und gewaltsam entführt. Schätzungsweise 50.000 bis 200.000 Frauen erlitten dieses Schicksal, die Dunkelziffer liegt um Einiges höher. Mittlerweile sind die ehemaligen Trostfrauen zwischen 70 und 90 Jahre alt. Vor ihrem baldigen Tod haben sie nur noch einen letzten Wunsch: eine offizielle Entschuldigung der japanischen Regierung. Diese jedoch spielt auf Zeit und lehnt jede Form juristischer Verantwortung ab. Dabei ist die Anerkennung der Verbrechen, die an den Trostfrauen begangen wurden, von allergrößter Bedeutung. Schließlich ebneten die Schicksale dieser Frauen im Wesentlichen den Weg für die systematischen Vergewaltigungen

und sexuelle Gewalt wie sie heute in Gebieten des bewaffneten Konflikts, wie sie heute im Sudan, Kongo oder Irak stattfinden.

### Spaß durch Tabu-Themen

Obwohl Gewalt gegen Frauen in einem Großteil der Texte thematisiert wird, sind die Vagina Monologe kein depremierendes Stück. Was überwiegt, ist der Lebensmut und die Lebensfreude von Frauen, die sich ihre Würde zurückerobert. Sie tun dies, indem sie laut aussprechen was sie denken und fühlen, was sie erlebt haben und wer sie sind, auch wenn sie dabei gesellschaftliche oder religiöse Tabus brechen.

Der ambivalenten Einführung folgten Monologthemen wie „der Vagina-Workshop“, wobei eine Frau sich selbst entdeckte, der (stets lange?) Weg zum weiblichen Koitus oder „Fotze rehabilitieren“. Doch auch ein Beitrag über das Schamhaar erntete manchen Lacher im Publikum. Denn dieses erfüllt gleich drei Funktionen: Zunächst signalisieren die im Genitalbereich sprießenden Härchen dem männlichen Gegenüber die sexuelle Reife der jungen Frau. Zweitens fängt es Ge-

rüche ein – Lockstoffe, wie die von Hautdrüsen im Genitalbereich abgesonderten Pheromone, welche auf erwachsene Männer als sexuell anziehend wirken und im Haar länger konserviert werden können als auf nackter Haut. Auch dient es als Schutz und Puffer während des Geschlechtsverkehrs. Doch trotz dieser Funktionen spaltet sich der weibliche Teil der Bevölkerung – vor allem ausgelöst durch die Bikini-Bademode: in jene, die den behaarten Venusbügel als natürlich und züchtig betrachten sowie erotisch-erwachsen und solche, die einen nackten



**Fortsetzung auf Seite 9**

### Fortsetzung von Seite 8

Venushügel bevorzugen, da er ihnen hygienischer und empfindlicher erscheint. Gerade in den letzten Jahren hat Letzteres extrem zugenommen. Wer sich dennoch für das Haar entscheidet, unterstützt dadurch durchaus ebenfalls einen neuen Modetrend und New Age-Berufe wie den des „Schamhaar-Friseurs“: Ob in rot getönter Herzform als Überraschung zum Valentinstag oder in Rot-weiß-blau als USA-Nationalflagge mit Stars & Stripes – der Phantasie sind in der Beziehung keine Grenzen gesetzt. Für Unentschlossene sind auch Perücken in Umlauf. Last but not least lässt sich festhalten: Der steigende Trend des aktiven Körperbewusstseins führt zu bewussten – unter anderem – chirurgischen Veränderungen der Vagina.

Immer öfter wird sie in westlichen Ländern künstlich verengt oder im Rahmen der sogenannten Bodymodification zur sexuellen Luststeigerung durch zusätzliche gezielte Stimulation mit Schmuck verziert. Leider fällt diese Modeerscheinung in eine Phase, in der so viele Anstrengungen unternommen werden, die ebenso gewalttätige wie sexualfeindliche Verstümmelung Millionen von Mädchen durch Beschneidung zu unterbinden. Doch auch wenn beide Verfahren einen chirurgischen Angriff auf die emp-



findliche Vulva darstellen, so zielt er im einen Fall doch darauf ab, - auf freiwilliger Basis – das sexuelle Vergnügen zu steigern, während er es im anderen Fall zwanghaft zu zerstören trachtet.

☐ jbö

## Studienalltag an der Ruhr-Uni Ein ganz normaler Mittwoch

**I**ch war am Mittwoch an der Uni wegen eines Gespräches mit meinem Physikprofessor. Er wollte mir einige Aufgaben, die ich für eine kommende Tagung bearbeiten sollte, übertragen. Auf dem Weg zu ihm kam ich an den Stelenausschreibungen vorbei. Da schaue ich immer mal drauf, vielleicht ist ja was für mich dabei.

Mein Auge schweifte also über die wenigen Anzeigen, und ich las: „Führendes europäisches Unternehmen vergibt die letzten Praktikumsstellen für Studenten.“ Welches Unternehmen, schoss es mir durch den Kopf. Es war nur eine Telefonnummer in Bottrop angegeben. Was für ein Praktikum? Irgendwie war diese Anzeige total merkwürdig. Oder doch nicht? Ich las weiter: „Gutbezahlter Job für Student zu vergeben. Bitte melden unter der

Tel. 0175/54...“. Auch hier keine näheren Angaben und nur eine Handy-Nummer. Dafür hatte die Anzeige unten Abreisszettelchen, auf denen die Nummer stand. „Flexibler Student mit eigenem Internet- & Telefonsanschluss für Heimarbeit gesucht. Bezahlung 40€/Std.“ Diese Anzeige sah auch sehr unseriös aus. Da verspricht jemand 40 € pro Arbeitsstunde. Normalerweise liegt der Studententarif bei etwa 7,50 €. Alle drei Anzeigen schienen nichts als Betrug zu sein. Ich hatte genug davon und wandte mich anderen Dingen zu, bevor ich ernstlich schlechte Laune bekam. Naja, dachte ich mir, nach drei Flops: geh' ich mal mein Studium vorantreiben. Für meinen Abschluss muss ich eine Hand voll Klausuren schreiben, für die ich mir die Prüfer auch noch selber suchen muss. Dazu habe ich 15 Seiten Formulare im Rucksack,

die von den verschiedenen ProfessorenInnen unterschrieben, gestempelt und beglaubigt werden müssen. Im Moment suchte ich eine Frau Janke, die mir einen Teil meines Studiums anerkennen kann, sodass ich die Erlaubnis bekomme mir den Berechtigungsstempel für die Anmeldung zu den Abschlussklausuren abzuholen. Als ich vor der Tür von eben dieser Frau Janke stand, konnte ich einen Aushang erblicken, auf dem mit blauleuchtenden Marker die Worte „Anerkennung des ESL-Hauptstudiums nur dienstags von 10-11 Uhr“ las. Wir erinnern uns, es ist Mittwoch. Egal, versuchte ich meinen aufkommenden Unmut zu beschwichtigen, dann kehre ich in sechs Tagen noch einmal zurück. Ich muss mir ja auch noch zwei Scheine stempeln lassen.

Fortsetzung auf Seite 10

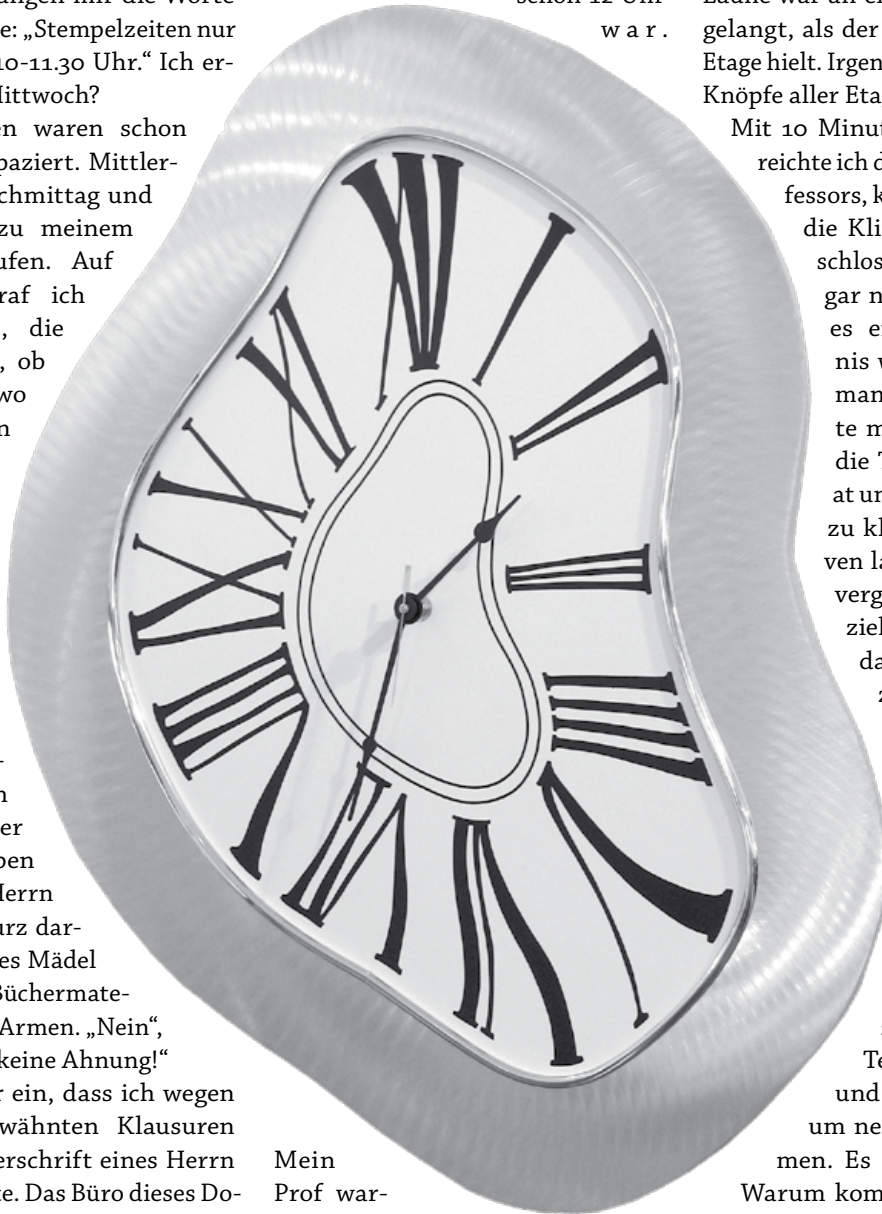
## Fortsetzung von Seite 9

Auf ging es zum Dekanat des Fachbereichs „Erziehungswissenschaften“. Auch an dieser Tür war sorgfältig ein Aushang angebracht. Man hatte auf den leuchtenden Marker verzichtet, trotzdem sprangen mir die Worte direkt ins Auge: „Stempelzeiten nur donnerstags 10-11.30 Uhr.“ Ich erwähnte den Mittwoch?

Meine Nerven waren schon reichlich strapaziert. Mittlerweile Mittwochmittag und ich musste zu meinem Professor laufen. Auf dem Weg traf ich zwei Mädels, die mich fragten, ob ich wisse, wo das Büro von Herrn Graf sei. Ich sagte, dass mir diese Person gänzlich unbekannt sei, wies aber darauf hin, dass vielleicht das Dekanat wissen könne, wo der Mann sei. Eben nach diesem Herrn Graf fragte kurz darauf ein weiteres Mädel mit reichlich Büchermaterial unter den Armen. „Nein“, grunzte ich, „keine Ahnung!“ Dabei fiel mir ein, dass ich wegen der oben erwähnten Klausuren noch die Unterschrift eines Herrn Reiter bräuchte. Das Büro dieses Dozenten kenne ich, es liegt nur leider auf der anderen Seite des Campus. Ich hetzte los, in einer Viertelstunde musste ich ja bei meinem Physikprofessor sein. Nach vier Minuten kam ich schwer atmend an und klopfte an die Tür. Nichts rührte sich. Auch hier war ein Aushang befestigt: „Sprechzeit Mittwoch von 11-12 Uhr.“ Was ein Glück. Meine Laune hellte sich auf. Es ist doch Mittwoch! Wie viel Uhr war es? Es musste noch vor 12 sein, denn um 12 war ja der Termin mit meinem Physikprofessor. Ich

klopfte erneut. Nichts! Ich lauschte. Nichts! Ich probierte die Tür zu öffnen. Abgeschlossen. Ich war ratlos. Ein Herr kam den Gang herunter. Als er mich sah, sagte er: „Herr Reiter ist bis Mitte März in Urlaub.“ „Mitte März...“, wiederholte ich.

Ein Blick auf die Uhr zeigte, dass es schon 12 Uhr war.



Mein Prof wartete doch. Ich eilte durch die fensterlosen langen Gänge. An einer Tür fiel mein Blick auf ein großes Poster. Darauf konnte ich lesen: „Hier ist nicht die AG Sekundarstufe, ich stempel keine Scheine und ich weiß auch nicht, wo Herr Graf steckt.“ Ich musste kurz lachen, hetzte aber weiter. Über das Gelände und in das Physikgebäude lief ich. Der Fahrstuhl ließ auf sich warten, aber bis in die sechste Etage war zu Fuß auch Mist. Endlich öffneten sich die Türen, eine

Gruppe werdender GrundschullehrerInnen trat sich unterhaltend heraus. Leider blieben sie so nah an der Fahrstuhltür stehen, dass diese nicht schloss. „Geht einen Schritt weiter“, presste ich heraus und wollte noch hinzufügen: „Ihr dusseligen Kühe“, verkniff es mir aber. Meine Laune war an einem Tiefpunkt angekommen, als der Fahrstuhl in jeder Etage hielt. Irgendein Depp hatte die Knöpfe aller Etagen gedrückt.

Mit 10 Minuten Verspätung erreichte ich das Büro meines Professors, klopfte und drückte die Klinke herunter. Verschluss! Das gibt's doch gar nicht! Ich probierte es erneut. Das Ergebnis war eindeutig: Niemand war da! Ich blickte mich um. Erkannte die Tür zum Sekretariat und öffnete sie ohne zu klopfen. Meine Nerven lagen blank und ich vergaß meine gute Erziehung. „Bin nicht da, habe seit halb zwölf Feierabend“, rief die Frau hinter dem PC ohne aufzublicken. Wo der Herr Backhaus sei, fragte ich dennoch. Sie blickte auf. „Ah, Herr Ehlers, der Herr Backhaus ist zu einem wichtigen Termin gegangen, und bittet sie Freitag um neun erneut zu kommen. Es ging nicht anders.

Warum kommen sie erst jetzt, nur für Sie mache ich hier Überstunden.“

Entsetzt schloss ich die Tür, überlegte kurz, ob ich mich einfach aus einem Fenster hier im sechsten Stockwerk stürzen sollte, nahm aber dann resignierend den Fahrstuhl. Ich hatte ja nur einen ganz normalen Uni-Tag hinter mich gebracht, warum also aufregen...

✎ Christoph Ehlers

# Melodic Punkrock im Bhf. Langendreer

## „Billy No Mates“ ...with mates

**Nach zahlreichen musikalischen Experimenten in letzter Zeit gibt es am Dienstag, den 14. März, mal wieder guten gradlinigen Punk ohne viele Schnörkel im Bahnhof Langendreer – kein unmelodiöses Geschrammel aus irgend einem Keller, sondern die die Nachfolgeband der Melodic-punk-Urgesteine SNUFF, genannt Billy No Mates.**

Wäre es übertrieben, SNUFF als die Melodic-Punk-Legende schlechthin zu bezeichnen? Ohne Zweifel waren Stücke wie „Lyef Taidu Leikh“, „Mottown“ oder „Take me Home“ Hits. Auch waren die Briten um Sänger und Drummer Duncan Redmonds mit ihrer Mischung aus schnellem Punk, melodischem Hardcore und poppigen Elementen Pioniere ihres Genres und beeinflussten auch Bands wie NOFX und No Use For A Name maßgeblich, um nur zwei Namen zu nennen. So kam es auch, dass SNUFF eine Zeit lang auf Fat Wreck Chords, dem Label von NOFX, beheimaten waren. Wie auch immer: Sie waren sicherlich eine der bedeutendsten Bands auf ihrem Gebiet.

### Duncan no mates

Jetzt steht der ehemalige Kopf der Band, Duncan Redmonds, mit dem Debüt-Album eines neuen Projekts auf der Matte, um genau dort anzuknüpfen, wo er mit SNUFF aufgehört hat: Das Projekt heißt Billy No Mates, das Album „We are Legion“. Eigentlich müsste das Projekt allerdings wohl eher ‚Duncan no mates‘ heißen, denn der soll jedes Instrument dieser Scheibe komplett allei-

ne eingespielt haben. Der Titel des Albums, „we are legion“, sollte laut Duncan eine Art Joke sein, um zu sagen, dass da überall auf der Welt Menschen seien, die sich alleine fühlen und dächten, sie hätten keine Freunde, „aber in Wirklichkeit“, so Duncan, „sind sie viele und haben eine Brüderschaft untereinander, ob sie es wissen oder nicht.“

In der Tat merkt man beim Hören von Billy No Mates erst, wie stark Duncan seinerzeit schon SNUFF geprägt hat. So kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, eine SNUFF-Scheibe vor sich zu haben. Wie sollte das bei dem charakteristischen Gesang Redmonds auch anders sein?



Aber auch die Gitarren liefern wie gewohnt eingängige, leadgitarrengeprägte Melodien, die immer auch zum Mitsummen einladen und sich im Ohr festsetzen.

### Neue Akzente

Bei aller Kontinuität sind für Kenner der Materie dennoch auch deutliche Unterschiede hörbar, über deren Bewertung sich die Geister sicherlich scheiden werden. So scheint „We are Legion“ etwas schwermütiger, von mehr Moll-Akkorden getragen, als man es von SNUFF kennt. Das gilt insbesondere für den Gesang, der etwa bei „memories come memories go“ fast sakralen Charakter

annimmt. Auch die Texte kreisen oft um das Thema Einsamkeit und Sehnsucht nach Geborgenheit. Die textliche und gesangliche Melancholie wird aber sehr gut durch eine gehörige Portion instrumenteller Antriebskraft kontrastiert.

Die Gitarren kommen etwas härter und dominanter daher, bilden mal wie bei SNUFF einen gleichmäßigen Klangteppich, während der Gesang die Melodie übernimmt, wechseln dann jedoch auch gerne in schnelle, kraftvolle, eher in Richtung Hardcore tendierende, rhythmische Akkordwechsel. Dafür gibt es kein Keyboard und keine Posaune mehr. Vielleicht stieß auch Red-

mond hier an die Grenzen seines Könnens. Diese hätten aber auch nicht mehr so gut ins Konzept gepasst. Weniger ist auch hier mal wieder mehr.

Aber stimmt das auch für ein Punkkonzert? Denn sicherlich fragt sich der eine oder die andere nun, wie Redmonds wohl das Kunststück fertig bringt, auch live ein Punkkonzert ganz alleine über die Bühne zu bringen. Und das geht ganz ‚ohne Partner‘ natürlich nicht. Für die Tour hat er deshalb Musiker von Pylon, The Leif Ericsson und The Fat Cars mit im Schlepptau. Das Konzert wird von der unabhängigen Konzertgruppe Radio Bonte Koe organisiert.

✉ Jörn-Jakob Surkemper

Dienstag, 14. März, ab 20 Uhr Kulturzentrum Bahnhof Langendreer, Wallbaumweg 108, Eintritt 6,- €

# Wolfsburg – Stadt des KdF-Wagens

**Was haben unsere RedakteurInnen nicht schon für Städte bereist. Völlig unverständlich, dass des Führers Autoschmiede noch nicht seinen Platz in der Ruhmeshalle der öden Orte fand. Vermutlich kam bislang einfach niemand auf die Idee, dorthin zu fahren. Freiwillig werde auch ich es kein zweites Mal tun.**

In vielen Köpfen der Bochumer StudentInnen ist die Ruhr-Uni nichts als ein großer hässlicher Betonklotz. Unschlagbare Spitze des minimalistischen Materialeinsatzes beim postmodernen Bau, ist jedoch zweifelsohne Wolfsburg. Nicht eine möglicherweise vorhandene Uni, nein, die Stadt als Ganzes. Wie aus einem (Beton)-Guss steht sie in der niedersächsischen Provinz und heißt ihre Besucher willkommen.

Erreicht man bei früh einsetzender Dunkelheit die Stadt des KdF-Wagens, wie sie auch noch nach dem zweiten Weltkrieg hieß, bis man sie nach dem einzigen äl-

teren Gebäude der Umgebung Wolfsburg nannte, erstrahlen zwei runde, mit reichlich Automobilen bestückte Glas- und Stahl-Türme über der Stadt. „Autostadt“ nennt der ansässige Fahrzeugproduzent diesen Bau. Beidseitig gesäumt werden die Türme von kilometerlangen Fabrikhallen der VW-Produktion. Kurzweiliges Einnicken im vorbeifahrenden Zug hat keine schwerwiegenden Konsequenzen für den Gesamteindruck: Kanal, Produktionshallen, Beton.

Traut man es sich, nun auch tatsächlich auszusteigen und nicht nur gaffend hindurchzufahren, erwartet den/die Wolfsburg-BesucherIn hinter dem popeligen aber immerhin sauberen Bahnhof erstmal ein sonnenscheinraubender Betonklotz, der das örtliche Multiplexkino beheimatet, neben einem schnuckeligen Brachgelände, welches von den StadtplanerInnen netterweise mit

Beton versiegelt wurde. Auf der Suche nach Grünflächen oder einer Trinkhalle passiert man neben weiteren Betonklötzen und konstruierten Verkehrswegen eins der allerdings nur für ArchitekturfreundInnen spannendsten Objekte: Phaeno. Kein neues VW-Modell, sondern ein von einer iranischen Stararchitektin entworfener und zur Abwechslung mal runder Betonklotz mit schönem asphaltiertem und Gehwegplatten bestückten Vorplatz. Gelöst von der Form und zweckmäßiger Architektur, aber natürlich aus Beton, findet sich Stadteinwärts hindurch die verwaiste graue Einkaufsstraße, ein weiteres Prunkstück des auch aus unserer Nachbarstadt Essen bekannten Alvar Aalto.

Nun ließe sich die Reihe der Bausünden, nicht nur aus Weltkriegszeiten, sondern gerade auch aus der jüngeren Vergangenheit beliebig fortsetzen. Erwähnt seien noch das Hochsicherheitsstadion des VfL, das Betonplanetarium und natürlich die Brücke über den Mittellandkanal zur Autostadt.

Anzeige

## SPEISEPLAN

Gültig für die Woche von Dienstag 7. 03. 2006 – Montag 13. 03. 2006



| QUERFORUM WEST, NB, HZO, GB-RONDELL  |                                                                                 |                                                                                                                  |                                                                    |                                                                                   | CAFETEN                                                                                                                                         |
|--------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| DIESE GERICHTE NUR IM QUERFORUM WEST |                                                                                 |                                                                                                                  |                                                                    |                                                                                   | KALTE SNACKS & BRÖTCHEN                                                                                                                         |
|                                      |                                                                                 | Dieses Gericht in Q-West, NB, HZO, GB-Rondell                                                                    | Dieses Gericht nur in NB, HZO, GB-Rondell                          |                                                                                   |                                                                                                                                                 |
| Dienstag                             | (S) SCHWEINERÜCKENSTEAK „Diabolo“ (scharf) mit Kaisergemüse und Kartoffelgratin | (V) VEGETARISCHE BRATWURST mit Curry - Ketchupsauce, Rodeo - Mix mit Floridadressing und Vollkorn - Sesam - Reis | (R) CHILLI CON CARNE MIT BAGUETTE                                  | (S) SCHWEINESCHULTERBRATEN mit Bratensauce Erbsengemüse und Bio - Dampfkartoffeln | Bio- Dönertasche „Indonesische Art“<br><br>Dönertasche mit Fetakäse<br><br>Dönertasche mit gebratener Hähnchenbrust<br><br>Laugenstange „Petri“ |
| Mittwoch                             | HÄHNCHENROLADE ASIA Süß - Sauersoße, Asia - Wok - Gemüse und Basmatireis        | (V) TOFU - GYROS mit Tsatsiki - Dip, Zucchini - Paprikasalat Dönertasche                                         | (V) SPÄTZLE - GEMÜSEAULAUF mit Gartensauce, Tomaten - Zwiebelsalat | PANIERTES HÄHNCHENSCHNITZEL Champignonrahmsauce, Salat und Maccaroni - Nudeln     | Ciabatta - Wellnes - Crisp                                                                                                                      |
| Donnerstag                           | RINDERHACKSTEAK mit Pfeffer - Rahmsoße, Rahmgurkensalat Kartoffelecken          | (V) KARTOFFELTASCHE Mit Frischkäse gefüllt, mit Tomatenrahmsoße, Sommergemüse und Zartweizen                     | PENNE IN EINER KÄSESAUCE mit Gemüse Salat                          | RINDFLEISCHSTREIFEN mit Chinesisches Gemüse Salat und Sesam - Reis                | Rundes Bio - Krüstchen „Gärtnerin Art“                                                                                                          |
| Freitag                              | FISCH - SCHLEMMERFILET mit Dillsauce, Fingermöhrengemüse und Salzkartoffeln     | (V) CHAMPIGNONTASCHE mit Knoblauchsoße, Italiamixsalat mit Frenchdressing                                        | (S) REISPFANNENGERICHT nach „Gyros Art“ mit Krautsalat             | SEELACHS mit Senf - Dillsoße, Cole Slaw und gekochte Kartoffeln                   | Hinweis: Das Snack-Angebot wechselt jeden Freitag und ist die ganze Woche gültig.                                                               |
| Montag                               | (S) HACKFLEISCH - SPIE - Pustasoße, Rahm - Blumenkohl und Kartoffelecken        | VEG. WIRSINGROLADE mit Kümmelsoße mit, Rodeo - Mix mit Floridadressing                                           | GEBRATENE CHAMPIGNONS Ajoli-Dip, Endivensalat mit Oliven Baguette  | PUTENSCHNITZEL mit Geflügelsoße, Salat und Zartweizen                             |                                                                                                                                                 |

Zugelassene Zusatzstoffe: (1) mit Konservierungsstoff, (2) mit Antioxidationsmittel, (3) mit Farbstoff, (4) geschwefelt, (5) geschwärzt, (6) mit Phosphat, (7) mit Milcheiweiß, (8) mit Süßungsmittel, (9) mit Geschmacksverstärker, (10) enthält eine Phenylalaninquelle, (11) gewachst, (S) Schweinefleisch, (R) Rindfleisch, (A) Alkohol, (V) Vegetarisch

--- WWW.AKAFOE.DE ---

AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK